Stolberg
Das erfreuliche Ende des „Mieki"-Projekts
Seite 17

Gressenich
Ganz weit vorne bei Kinderbetreuung
Seite 16

Die Zeichen stehen auf Neuanfang

Seniorenheim auf der Liester erhält eine neue Geschäftsführung. Analyse vorgelegt: Wirtschaftlich zu betreiben.

VON JÜRGEN LANGE

Zehn Monate nach dem Bezug stellt die Stadt das Seniorenzentrum auf der Liester neu auf, um das Heim zukunftsfähig betreiben zu können. FOTO: LYDIA FLINK

STOLBERG Es wird einen Neuanfang geben im Neubau des Seniorenheims auf der Liester. Zehn Monate nach dem Einzug in das auf 25 Jahre angemietete Gebäude auf dem Gelände der früheren Propst-Grüber-Schule sprechen Bürgermeister Patrick Haas und die Geschäftsführerin der städtischen Seniorenwohn- und Sozialzentrum GmbH (SWZ), Gabriele Makola, über eine einvernehmliche Auflösung des Vertrages.

Bereits am Dienstag wird sich der Stadtrat, der zugleich der Gesellschafterversammlung des SWZ entspricht, mit dem Ergebnis beschäftigen.

Unmittelbar nach der Entscheidung des Stadtrates soll mit einer Interimsgeschäftsführung der Neuanfang der Einrichtung eingeleitet werden, bestätigte Haas gegenüber unserer Zeitung. Pflegedienstleitung und Mitarbeiter des Seniorenheims waren gestern über die Entwicklung informiert worden, nachdem zuvor die Kölner Unternehmensberatung Rosenbaum Nagy im Rathaus die Ergebnisse ihrer sieben Wochen währenden Analyse vorgestellt hatte. „Das vorgelegte Gutachten zeigt transparent die aktuellen Defizitquellen, -höhen und -ursachen", berichtet der Bürgermeister.

Fass ohne Boden vermeiden

Im Einvernehmen mit der Verwaltungsspitze und in Absprache mit den Vorsitzenden der Ratsfraktionen hat Patrick Haas die Konsequenz gezogen und das vertrauensvolle Gespräch mit Gabriele Makola gesucht.

Dass bei dem städtischen Seniorenheim Konsequenzen ins Haus stehen, war spätestens seit der Sitzung des Stadtrates im Juli nur eine Frage der Zeit. Einstimmig wurde Makola die Entlastung für das Geschäftsjahr 2018 verweigert. Die zuvor von ihr vorgestellte Wirtschaftsplanung für das laufende und folgende Jahr war für die politischen Vertreter nur schwer bis gar nicht verdaulich. Sie schickten eine Unternehmensberatung ins Seniorenzentrum auf der Liester.

Mit Geschäftsführerin Gabriele Makola spricht Bürgermeister Patrick Haas über eine einvernehmliche Vertragsauflösung. FOTO: J. LANGE

1,18 Millionen Euro Defizit

Das entwickelte sich unter Makolas Leitung immer weiter zu einem Faß ohne Boden. Die 600.000 Euro, die die Stadt 2017 bereits zusätzlich zur Wahrung der Liquidität in die SWZ gepumpt hatte, waren längst aufgebraucht. Alle Prognosen überholten sich schneller, als es einem Kämmerer lieb sein kann.

„Anfang diesen Jahres sah der genehmigte Wirtschaftsplan für 2019 noch einen Zuschussbedarf von 300.000 Euro durch die Stadt vor", berichtet Haas. „Im April war dieser bereits auf eine Höhe von 1,185 Millionen Euro angewachsen." Es bestand dringender Handlungsbedarf, unterstreicht der Bürgermeister den Ernst der Situation sowohl für die städtischen Finanzen wie auch für des Renommee des Heims selbst und für dessen Bewohner.

„Dabei kommt Rosenbaum Nagy durchaus zu dem Ergebnis, dass das SWZ grundsätzlich wirtschaftlich zu betreiben ist", erläutert Haas das Gutachten. Allerdings wird man nicht von heute auf morgen das Ruder umwerfen können. „Die nun notwendige Sanierung wird sich über einen Zeitraum von mindestens zwei Jahren hinziehen und bedarf eines Schulterschlusses aller Beteiligten", sagt Haas als Vorsitzender der Gesellschafterversammlung.

> **„Das Gutachten kommt durchaus zu dem Ergebnis, dass die Seniorenwohn- und Sozialzentrum GmbH wirtschaftlich zu betreiben ist".**
> Patrick Haas
> Bürgermeister

Die nachhaltige Betriebssicherung könne nur dann gelingen, wenn die Geschäftsführung, die operativen Leitungen, die Mitarbeiter sowie der Betriebsrat ihren Beitrag im Gesamtprozess leisten. Das ist zumindest der Ratschlag des Kölner Unternehmens, das auch die Interimsgeschäftsführung stellen soll. Während der Sanierungsphase werde sich die Stadt sowohl finanziell wie inhaltlich weiter einbringen müssen.

Gleichwohl zeigt sich Partick Haas zuversichtlich für einen Neustart des Seniorenzentrums auf der Liester, das (fast) nichts mehr mit dem alt bekannten „Haus am Amselweg" zu tun hat. Dort betreut nur noch der mobile Pflegedienst der GmbH einen Großteil der Bewohner der Appartments. „Die Analyse hat gezeigt, dass das SWZ wirtschaftlich zu betreiben ist und es dafür umsetzbare Maßnahmen gibt", ist der Bürgermeister optimistisch, dass „die wichtige Einrichtung langfristig und mit hohen Qualitätstandards so für die Kupferstadt langfristig sichern zu können – bald ohne eine nicht weiter tragbare Belastung des kommunalen Haushaltes." Die Gutachter hätten aufgezeigt, wie die Rückkehr in die schwarzen Zahlen nachhaltig erreicht werden könne. Aber es geht dem Bürgermeister dabei nicht nur um Zahlen. Die Unzufriedenheit der Belegschaft im Seniorenheim, der Krankenstand, die Belegungsquote und ungenutzte Potenziale zeigten deutlich, wo der Schuh drücke. Ziel müsse es sein, dass das Heim seinen einst ausgezeichneten Ruf zurück erlange. Mit dem Neubau auf dem alten Schulgelände und vielen guten Pflegekräften sei der Boden dafür bereitet.

Vier Handlungsfelder

„Das nun gestartete Konzept der Neuausrichtung basiert daher auch nicht primär auf reine Kosteneinsparungen, sondern umfasst Maßnahmen, die aus vier Handlungsfeldern bestehen", erklärt Haas: Führung, Marketing und Vertrieb, Steuerung sowie Unternehmenskultur. Kernelemente der Sanierung sind demnach die Erhöhung der Zufriedenheit der Mitarbeiter, die Verbesserung der Personalsteuerung, eine Optimierung der Fremddienstleistungseinsätze in Pflege und Hauswirtschaft sowie die Erhöhung der Auslastung in allen Leistungsbereichen.

Dies gilt auch für den mobilen Pflegedienst, der weitere Aufgaben intensiv akquirieren werde. Zwei Drittel mache bislang die Pflege von rund 130 Bewohnern im „Haus am Amselweg" aus. Dort hat als Eigentümer mittlerweile die 2. SI den Pflegedienst Visitatis als konkurrierendes Unternehmen verpflichtet.

Ausbau in Pflaster oder Asphalt als Kostenfrage

Verwaltung liefert Zahlen dazu im Ausschuss. Anlieger von Eburonen- und Gallierweg überwiegend zufrieden mit Planung.

STOLBERG-BÜSBACH „Das ist schon cool, was einem hier ermöglicht wird", sagt einer der Anwohner von Eburonen- und Gallierweg am Ende der Bürgerinformation zum Straßenausbau in dem Büsbacher Neubaugebiet. „Diese Möglichkeiten werden einem in kaum einer anderen Stadt geboten."

Gemeint ist damit die Einbeziehung der Bürger in die Details der Planung. In Workshops können sie mit Vertretern der Verwaltung über die kleinen und größeren Wünsche an ihrem Grundstück oder Straßenabschnitt reden und ihre Vorschläge einbringen. Und am Ende der Versammlung zeigten sich die Neubüsbacher überwiegend zufrieden.

Zuerst ging es aber um das Große und Ganze, als Jörg Veltrup die Planung vorstellte. Analog zu den benachbarten Straßen, soll der Ausbau niveaugleich als verkehrsberuhigter Bereich erfolgen. Die beiden Hauptverkehrsadern sollen eine Fahrbahn aus Asphalt erhalten. Vorgesehen ist, die Einmündungsbereiche sowie die Stichwege durchgehend zu pflastern. Allerdings wünschten sich explizit die Anwohner des Gallierwegs auch in den Stichstraßen Fahrbahnen aus Apshalt mit gepflasterten Nebenanlangen sowie Hinweisschilder auf die jeweiligen Hausnummern.

Der Gallierweg erhält eine vier Meter breite Fahrgasse mit einem 1,50 Meter breiten, gepflasterten Seitenbereich und auf der anderen Seite mit einem zwei Meter breiten Parkstreifen. Neben dem Längsparkstreifen liegt ein 50 Zentimeter breiter Pflasterstreifen, der das Aussteigen komfortabler gestalten soll. Um die Anzahl der bislang 58 öffentliche Stellplätze um sechs zu erhöhen, werden in der rechtwinkligen Kurve bei Haus Nr. 42 weitere Senkrechtparkplätze vorgesehen.

Der Eburonenweg wird mit einer 4,50 Meter breiten Fahrgasse ausgebaut. Einseitig schließt ein zwei Meter breiter gepflasteter Seitenbereich an. Auf der anderen Seite befinden sich zwei Meter breite Längsparkplätze und zusätzlich ein zwei Meter breiter gepflasterter Seitenbereich. 35 öffentliche Stellplätze sind vorgesehen. Die Fahrgasse soll mit 30 Zentimeter breiten Pflasterrinnen optisch von der restlichen Verkehrsfläche getrennt werden. Eine zusätzliche optische Einengung soll durch Baumbeete an den Einmündungen und in den Längsparkständen erfolgen. Die Stichwege mit den Einmündungsbereichen sollen gepflastert werden.

Der Ausbau von Gallier- und Eburonenwegs soll im nächsten Sommer beginnen. Die Anlieger tragen 90 Prozent der Kosten. FOTO: JÜRGEN LANGE

Einige Anwohner plädierten für einen Verzicht auf das Pflaster, zugunsten eines preiswerteren Ausbaus in Apshalt. Eine Gegenüberstellung der Kosten wird die Verwaltung zur Sitzung des Ausschusses für Stadtverwaltung liefern, der im Dezember oder Januar über den Ausbau entscheidet.

Gewünscht wurde zudem abwechselnd angeordnetes Parken im Bereich des Ausgangs des Spielplatzes zum Ebuornenweg und eine für Kinder stärker abgesicherter Ausgang. Einige Anwohner wünschten weniger Bäume, deren Anzahl laut Verwaltung allerdings im landschaftspflegerischen Begleitplan vorgeschrieben sei. Im unteren Eburonenweg wurde dagegen ein zusätzlicher Baum gewünscht. Für diesen Bereich betonte die Verwaltung erneut, dass ein Grünstreifen nicht an einen privaten Interessenten abgegeben werde und dieser laut Bebauungsplan auch Grünstreifen bleiben müsse.

Mehrheitlich waren die Anwohner mit dem offerierten Parkplatzangebot zufrieden. Die Masse der Anregungen waren Details zu den jeweiligen Grundstücken. Sie alle werden von der Verwaltung geprüft und zusammengefasst dem Ausschuss zur Entscheidung vorgelegt.

Mit einem Ausbau von Eburonen- und Gallierweg kann ab Sommer 2020 gerechnet werden. Die Gesamtkosten werden mit rund 1,8 Millionen Euro angegeben. Für diese Ersterschließung werden die Anlieger laut Baugesetzbuch zu 90 Prozent der Kosten herangezogen; Der Ausbau des Spielplatzes ging zu Lasten der Stadt. Die Beitragseinheit liegt bei rund 35 Euro pro Quadratmeter in Relation zur Bebaubarkeit des Grundstückes. (-jül-)

Guten Morgen

Bei seinem Ründchen durch die Stadt sind dem Vogelsänger viele Veränderungen aufgefallen. Alte Geschäfte sind gegangen, neue gekommen. Viele jüngere sind schon so lange da, dass die Erinnerung an die Vorgänger nur noch vage ist. Gar nicht mehr erinnern konnte er sich entlang der Rathaustraße, was früher einmal in den heutigen Geschäftslokalen der Parfümerie Becker gewesen ist. Aber unsere liebe Leserschaft hat da ein besseres Gedächtnis als der Vogelsänger. Beispielsweise Hanni Nagel aus Atsch. Sie freute sich helfen zu können. In dem heute vereinten Ladenlokal befanden sich früher zwei Angebote: Tabakwaren und Drogerie der Familie Menden. Und ein paar Schritte weiter, wo ein Tatoo-Studio dem Schuhhaus Wynands gefolgt ist, befand sich das Wäschegeschäft Sander. Herzlichen Dank für die Mithilfe. Und wenn er wieder einmal nicht weiß, was wo war, weiß er nun, wo er nachfragen kann, der …

Vogelsänger

KURZ NOTIERT

Plastik: Absage der Sündenböcke amtlich

STOLBERG Nach der Ankündigung ist nun die offizielle Absage der KG Sündenböcke zur Teilnahme an der Vereinsmeile der Stadtparty wegen der Verwendung von Wegwerfplastik erfolgt. Mitte August habe es noch ein Gespräch zwischen den Vorsitzenden und dem Bürgermeister gegeben, um alternative Lösungen zu finden. So hatte die KG beispielsweise angeboten, ihre Porzellanbestände für das Stadtfest zur Verfügung zu stellen. „Da wir in der Sache keine weiteren Informationen erhalten haben, hat unsere Vorstandssitzung einstimmig bestätigt, dass wir Abstand von einer Teilnahme an der diesjährigen Vereinsmeile nehmen", teilt André Hennecken mit. „Die Vermeidung von Plastik liegt uns sehr am Herzen". Die Absage sei nicht als Protestaktion zu verstehen, sondern „wir sind einfach davon überzeugt, dass wir alle umdenken müssen – und zwar jetzt", betont André Hennecken. (-jül-)

Samaritanerheim feiert seine Einweihung

STOLBERG Nach Umbau und Erweiterung des Samaritanerheimes sind Bewohner, Angehörige, Betreuer und Freunde des Hauses zum spätsommerlichen Eröffnungsfest eingeladen. Gefeiert wird am Samstag, 14. September, von 12 bis 17 Uhr, im Heim in der Samaritanerstraße 14. Der Tag beginnt ab 12 Uhr mit einem bunten Rahmenprogramm für Jung und Alt. Es besteht zudem die Gelegenheit zur Besichtigung des Hauses. Zuvor findet ab 10 Uhr die Einweihung der Hauskapelle und die Einsegnung der Wohnbereiche statt. Der Festgottesdienst wird gehalten durch den bischöflichen Beauftragten der Ordensgemeinschaft, Domvikar Monsignore Dr. Peter Dückers, sowie Pastor Hans-Rolf Funken.

Rathausstraße wird ab Montag gesperrt

STOLBERG Der dritte Baubschnitt der Rathausstraße sieht seiner Vollendung entgegen. Die ausstehenden Asphaltarbeiten an der westlichen Straßenseite sind terminiert. Dazu wird die Rathausstraße von Montag, 9. September, ab 8 Uhr, bis Mittwoch, 11. September, gegen 7 Uhr zwischen Schellerweg und Samaritanerstraße wegen Asphaltarbeiten komplett für den Verkehr gesperrt, teilt die Stadtverwaltung mit.